

Kämpferische Flughafen-Gegner

„Die Menschen in Kissing müssen heiß gemacht werden“

Kissing (soh). Hoch motiviert, lautstark und überaus kämpferisch zeigte sich die Interessengemeinschaft „Kissing sagt Nein zum Zivilflughafen Lagerlechfeld“ (IG) auf ihrer jüngsten Informationsveranstaltung. „Die Menschen in Kissing müssen heiß gemacht werden, damit sie mit uns kämpfen. Verhindern Sie mit uns den Bau des Zivilflughafens“, appellierte der Vorsitzende der IG, Stephan Dill, an die recht zahlreich erschienenen Kissingner.

Dill schilderte am Beispiel des Flughafens Frankfurt-Hahn, welche Horrorszenarien auf Kissing zukommen könnten und welche gravierende Beeinträchtigung der Lebensqualität dies zur Folge hätte. Nach Auffassung der Interessengemeinschaft würden die Bürger vor allem einer permanenten Lärm- und Dreckbelastung ausgesetzt sein, da sich die Gemeinde direkt in der Verlängerung (etwa 14 Kilometer Luftlinie) zur Landebahn befindet. „Zivile Flüge aus dem Norden würden in einer Höhe von nur 750 Meter über Grund direkt über Kissing hinweg donnern und das fast rund um die Uhr“, so Dill, der aus Frankfurt stammt.

Aus Gesprächen mit Piloten will er erfahren haben, dass die Maschinen, wenn sie sich über Kissing befinden, bereits im direkten Landeanflug sind. Landeklappen und Fahrwerk seien dann schon ausgefahren. Um den Flieger, der „wie ein nasser Sack am Himmel hängt“ noch kontrollieren zu können, müsse der Pilot Gas geben, was zusätzlichen Lärm verursache. „Wir haben doch schon eine der meist befahrenen Bahntrassen Deutschlands, die B2 und die Militärjets – brauchen wir noch mehr Lärm“, fragte Dill in die Runde. 54 Linienvflüge würden täglich Frankfurt-Hahn anfliegen, plus Charter- und Cargoflüge. Dies wäre auch für Lagerlechfeld durchaus vorstellbar. Die Interessensgemeinschaft be-

fürchtet, dass dann große Passagiermaschinen über Kissing fliegen werden.

„Die Rollbahn in Lagerlechfeld ist so lang, dass dort auch Jumbos starten und landen können. Auch besteht dort die Möglichkeit, eine zweite Startbahn zu bauen“, erklärte Vorstandsmitglied Helmut Grieger. Er befürchtet, dass Lagerlechfeld dann zu einem Charterflughafen wird, den vor allem Billig-Airlines nutzen werden. Zudem ist nach Auffassung der IG damit zu rechnen, dass auch Frachtmaschinen den möglichen Zivilflughafen Lagerlechfeld anfliegen werden. Dies alles würde eine erhebliche Belastung für die Gemeinde darstellen: Schadstoffe, Lärm, gesundheitliche Risiken, die von Schlafstörungen bis hin zu Herzerkrankungen reichen, Schäden für die Umwelt und erheblichen Wertverfall der Immobilien und Grundstücke.

Keinerlei Überlegungen

„Keiner braucht zu glauben, dass der Flughafen einen wirtschaftlichen Aufschwung für die Region bringt, wie von Wirtschaftsverbänden und einigen Politikern propagiert wird“, schaltete sich Bürgermeister Manfred Wolf ein, der einer zusätzlichen zivilen Nutzung des Militärflughafens äußerst skeptisch gegenüber steht. In einem Gespräch mit Staatssekretär Walter Kolbow habe er erfahren, dass es derzeit im Verteidigungsministerium keinerlei Überlegungen gibt, Lagerlechfeld nicht mehr militärisch zu nutzen. Für den Bau eines Zivilflughafens seien Investitionen in einer Höhe von bis zu 100 Millionen Euro nötig. „Wer soll das bezahlen und vor allem, wer soll den Flughafen dann betreiben? Der Freistaat kann und will nach Aussage von Wirtschaftsminister Otto Wiesheu den Flughafen nicht betreiben“, informierte Wolf.



Anita Wolf übergibt Unterschriften an Walter Kolbow

Ein erstes Paket voll mit Unterschriften von Bürgern, die befürchten, dass ein Zivilflughafen Lagerlechfeld gravierende Nachteile für ihren Lebensraum hat, übergab in Augsburg Anita Wolf an Staatssekretär Walter Kolbow (Mitte). Dieser sagte zu, die Listen an Bundesverteidigungsminister Peter Struck weiter zu leiten. Die Ehefrau des Kissinger Bürgermeisters und stellvertretende Vorsitzende der Interessengemeinschaft „Kissing sagt Nein“ hat die Unterschriften-Sammlung selbst initiiert und durchgeführt und nutzte zur Übergabe

„Wir werden die Politiker mit Briefen und Anfragen bombardieren. Waschkörbeweise werden sie von uns Post erhalten, solange bis sie uns und unser Anliegen ernst nehmen“, kündigte Dill kampfeslustig an. Derzeit würden die Politiker einen wahren Eiertanz vollführen. „Die Chance, die ich für uns sehe, ist, dass die Politiker über kurz oder lang zu wackeln anfangen. Die müssen wir abholen und einfangen“, so der Vorsitzende.

Um ihr Ziel zu erreichen und den Bau des Zivilflughafens zu verhindern, haben sich die Mitglieder der Interessensgemeinschaft für die kommenden Wochen und Monate einiges

den Besuch Kolbows in Augsburg. Die 4300 Kissinger und Meringer Einwohner sprechen sich „definitiv und mit Nachdruck gegen eine zivile Nutzung aus.“ Bei einer kombinierten Nutzung des Flughafens Lagerlechfeld (militärisch und zivil) „fürchten wir um die Gesundheit von uns und unseren Kindern.“ Erholungsphasen fielen weg, hochtoxische Rußpartikel würden auf die Menschen und ihre Grundstücke niedergehen. Die Listen erhält bald auch der Bayerische Wirtschaftsminister Otto Wiesheu.

Bild: Pitt Schurian

vorgenommen. So solle es in regelmäßigen Abständen weitere Info-Veranstaltungen geben. Geplant sind unter anderem auch eine Podiumsdiskussion sowie eine Demonstration. „Wir müssen uns jetzt stark formieren und gut vorbereitet sein, wenn im Sommer das Ergebnis der Machbarkeitsstudie vorliegt“, forderte Dill die Anwesenden auf, die Interessensgemeinschaft tatkräftig zu unterstützen.

info Näheres zur Interessengemeinschaft „Kissing sagt Nein“ ist im Internet unter www.zivilflughafen-lechfeld.de zu finden.